

## 375 000 Stuttgarter/-innen können bei der Bundestagswahl ihre Stimme abgeben

Michael Haußmann

### Höchste Wahlberechtigtenzahl seit 2002

Nachdem bei der Bundestagswahl 2002 mit 357 253 Stuttgarter Wahlberechtigten der niedrigste Wert seit 1949 verzeichnet wurde, ist die Zahl derjenigen, die zur Wahl aufgerufen werden, nun zum dritten Mal in Folge gestiegen. Zu erklären ist dies vor allem durch die positive Einwohnerentwicklung der vergangenen Jahre.

### Am 22. September können 18 000 Erstwähler mit abstimmen

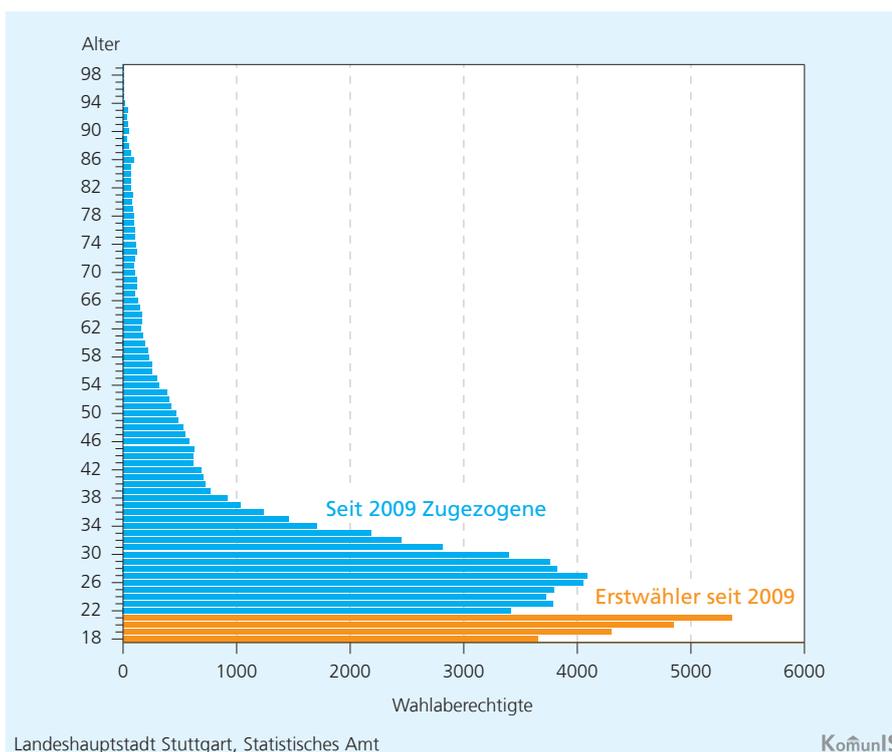
Von den rund 375 000 Stuttgarter Wahlberechtigten dürfen etwa 18 000 aufgrund ihrer inzwischen erlangten Volljährigkeit zum ersten Mal bei einer Bundestagswahl ihre Stimme abgeben. Dazu kommen rund 61 000 Zugezogene, die

Abbildung 1: Zahl der wahlberechtigten Stuttgarter/-innen bei den Bundestagswahlen nach dem Zweiten Weltkrieg (2013: Schätzung)



137

Abbildung 2: Erstwähler und neu Zugezogene in Stuttgart seit der Bundestagswahl 2009 nach ihrem Alter



bei der Vorgängerwahl 2009 noch nicht in Stuttgart wohnten und ihre Stimme in einem anderen Wahlkreis des Bundesgebiets abgeben konnten. 79 Prozent der heute Wahlberechtigten konnten bereits 2009 ihre Stimme in Stuttgart abgeben, 67 Prozent hatten bereits im Jahr 2005 die Chance, über die Zukunft der Stuttgarter Bundestagskandidaten mitzuentcheiden.

19-mal konnte sich in den Stuttgarter Wahlkreisen ein CDU-Bewerber beziehungsweise eine CDU-Bewerberin durchsetzen, genauso oft ein SPD-Bewerber beziehungsweise eine SPD-Bewerberin. Den Rekord hält dabei Roland Sauer von der CDU, der sich fünfmal durchsetzen konnte. Ernst Haar und Erwin Schoettle von der SPD schafften dies je viermal, Peter Conradi und Ute Kumpf von der SPD je dreimal.

## Die Wahlbevölkerung hat sich leicht verjüngt

Nachdem sich das Durchschnittsalter der Wahlberechtigten bis Mitte der 2000er-Jahre bis auf 50,3 Jahre erhöht hatte, ist dieses bis zum heutigen Tag wieder auf das Niveau Anfang der 1990er-Jahre von 49,6 zurückgegangen. Dies ist vor allem durch den Zuzug von jungen mobilen Menschen im Zuge der Reurbansierung zurückzuführen, was die Alterung der „ansässigen“ wahlberechtigten Bevölkerung mehr als kompensiert hat.

Die Altersgruppe 18 bis unter 35 Jahre ist heute mit 110 000 Personen stärker vertreten als die Gruppe der über 65-Jährigen mit 93 000 und der 35- bis unter 50-Jährigen mit 92 000. Die 50- bis unter 65-Jährigen liegen mit knapp 79 000 Köpfen klar an vierter Stelle. Auch an diesen Zahlen lässt sich die Verjüngung ablesen: Um die Jahrtausendwende waren alle vier Gruppen noch in etwa gleich groß.

## Migrationshintergrund

Rund 18 Prozent der Stuttgarter Wahlberechtigten haben neben ihrem deutschen Pass auch einen Migrationshintergrund. Die häufigsten Bezugsländer sind dabei die ehemalige Sowjetunion (17 %), Polen (12 %), die Türkei (11 %) und Rumänien (10 %).

## Religionszugehörigkeit

Erstmals bei einer Bundestagswahl ist die Zahl der Wahlberechtigten, die keine Kirchensteuer entrichten, größer als die Zahl der evangelischen Wahlberechtigten. Zusammengefasst dominieren die beiden großen christlichen Konfessionen aber immer noch mit 61,5 Prozent aller Wahlberechtigten, wobei die Zahl der evangelischen Kirchenmitglieder noch ein Drittel über der Zahl der römisch-katholischen liegt.

Abbildung 3: Wahlberechtigte in Stuttgart 2009 und 2013 nach ihrem Alter

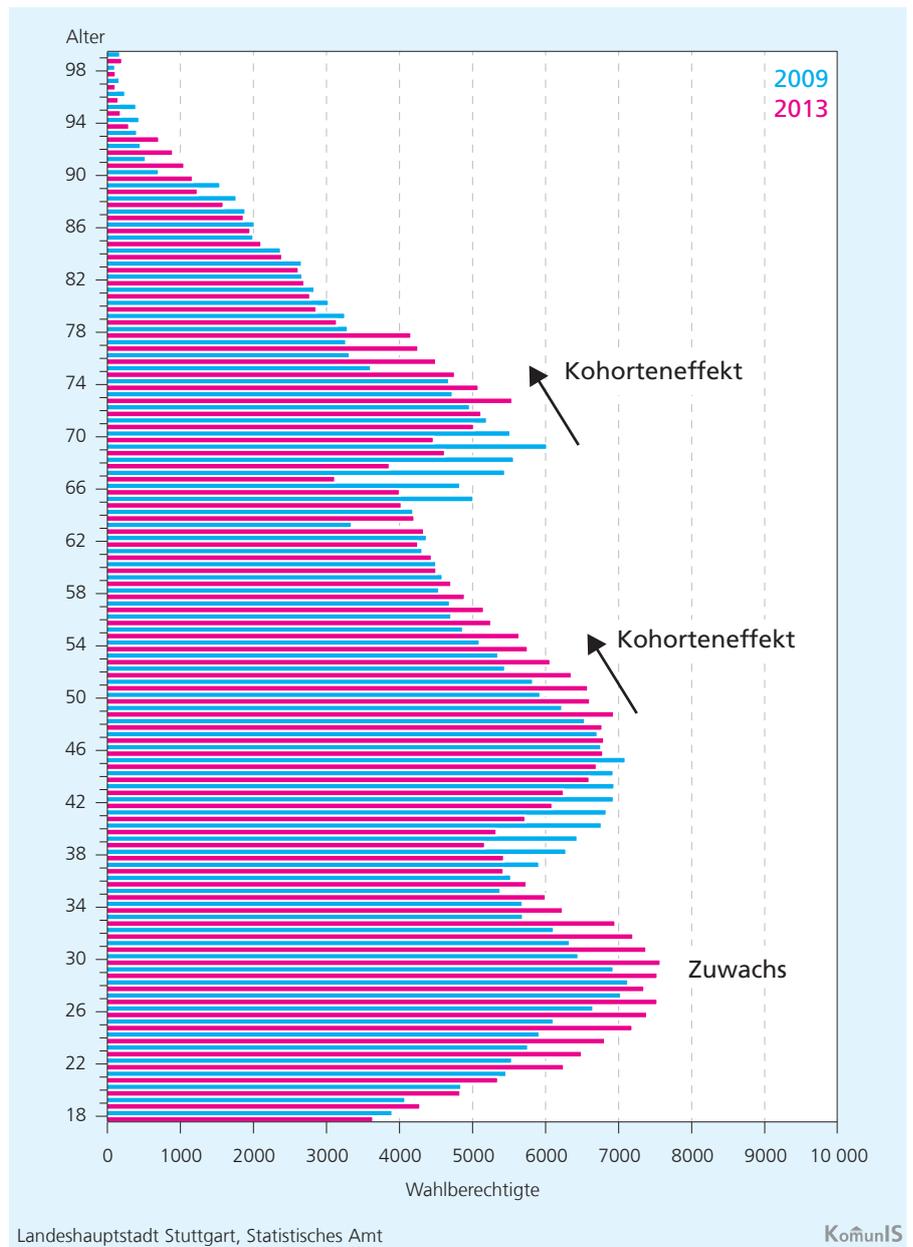
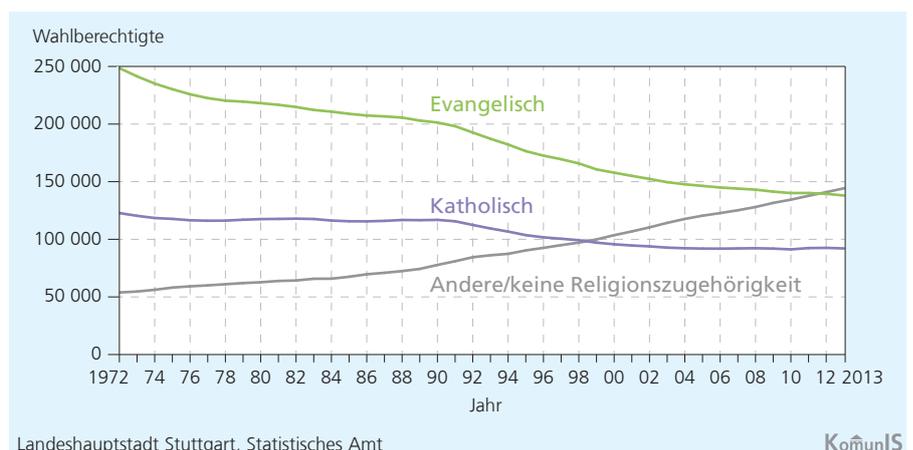


Abbildung 4: Wahlberechtigte zur Bundestagswahl in Stuttgart seit 1972 nach ihrer Religion



### Wahlscheinausstellung

Obwohl sich ein immer größerer Prozentsatz der Wähler für die Briefwahl entscheidet, hat die Zahl der Briefwahlanträge seit 1998 nicht wesentlich zugenommen. Die Ursache ist darin zu suchen, dass die Wahlbeteiligung in dieser Zeit von Negativrekord zu Negativrekord geeilt ist, sodass die Zahl der Wähler trotz steigender Wahlberechtigtenzahlen seit 1983 kontinuierlich abgenommen hat. Sobald die Wahlbeteiligung zumindest nicht mehr zurückgeht, ist wieder mit einem steigenden Briefwahlaufkommen zu rechnen. Ob der Rekord von 76 755 ausgestellten Wahlscheinen aus dem Jahr 1998 in diesem Jahr geknackt wird, bleibt abzuwarten.

Abbildung 5: Entwicklung von Wahlbeteiligung und Briefwähleranteil bei den Bundestagswahlen in Stuttgart

